

Beim Umbau kam Verschüttetes ans Licht

Autor(en): **Guetg, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **108 (2013)**

Heft 4: **Denkmalpflege heute = La conservation du patrimoine aujourd'hui**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZU BESUCH BEI DER FAMILIE FEHLMANN IN CORTÉBERT IM BERNER JURA

Beim Umbau kam Verschüttetes ans Licht

Gesucht haben sie ein Haus irgendwo im Seeland. Fündig geworden sind Ursula und René Fehlmann schliesslich in Cortébert, einem kleinen Dorf im Berner Jura. Dort haben sie einem Bauernhaus nach und nach die alte Substanz zurück- und ein modernes Innenleben dazugegeben. **Marco Guetg, Journalist, Zürich**

Erst noch haben wir uns am Bahnhof in Biel durch Menschen-schwärme gewühlt, doch jetzt, 25 Zugminuten später, sind wir in Cortébert und definitiv auf dem Land angekommen. Einen Dorfladen hats, eine Bäckerei, eine Metzgerei, eine Käserei... der Strasse entlang Bauernhäuser, plätschernde Brunnen. Gelegentlich nur fährt ein Auto vorbei. Cortébert, ein Dorf inmitten grüner Landschaft, hat seinen Charakter als Bauerndorf bewahrt.

Sie kamen, sahen und kauften

Von diesem stimmigen Ambiente waren auch Ursula und René Fehlmann ange-tan, als sie sich 2009 nach Cortébert be-gaben, um sich genauer anzusehen, was im Internet zum Kauf angeboten wurde: ein doppelstöckiges Bauernhaus mit an-gebaute Ökonomiegebäude und einem grossen Garten. Sie kamen, sahen und

kauften. Was genau sie erworben hatten, war zu diesem Zeitpunkt allerdings noch alles andere als klar.

Das Sichtbare: ein langer Baukörper mit sorgfältig-symmetrisch gestalteter Fassa-de und einem Walmdach. Auf dem Schlussstein des Torbogens steht das Bau-jahr 1809. Links liegen die Stallungen, rechts ein zweistöckiger Wohntrakt, ge-trennt durch einen langen Korridor. Darin je eine Wohnung, oberhalb der Stallungen drei kleinere Räume und eine Küche.

Der wirkliche Wert ihres Spontankaufs entpuppte sich nach und nach. Wir sitzen im Wohnzimmer: René Fehlmann, 47, Mathematiklehrer am Gymnasium Hof-wil, und Ursula Fehlmann, 47, Oberstu-fenlehrerin in Biel; Jodok, 7, und Sabeth, 6, sind in einer Kammer oberhalb der Stallungen mit einem Puzzle beschäftigt. Der Raum ist einladend gross und mini-mal möbliert. Heller Holzboden, ein

schwarzer Flügel, ein schmales Bücher- und Notengestell. Der Rest bleibt Raum. «Es war nicht so, dass uns das Innere des Gebäudes gleich begeistert hätte», sagt Ursula Fehlmann. Die Räume seien über-laden gewesen, die Wände mit Pavatex-platten zugenagelt, übermalt oder mit Tapeten verklebt, auf den Böden schicht-weise Teppiche. «Wir konnten die Struk-tur des Hauses vorerst gar nicht richtig erkennen und hatten keine Ahnung, wie wir umbauen sollen. Deshalb haben wir nichts überstürzt und uns allmählich in dieses Haus hineingelebt.»

Heran- und hineintasten

Fehlmanns junge Geschichte mit diesem alten Haus ist eine Geschichte des Heran- und Hineintastens. Dabei wurde allmäh-lich klar, dass sie die zwei Wohnungen zusammenlegen und das Haus künftig allein bewohnen wollten. Und je mehr sie

1



2





3

ins Innere vorsties, desto mehr Preziosen kamen zutage, sie entdeckten, dass die historischen Strukturen auch im Innern erhalten geblieben sind. In den Wohnräumen stiessen sie auf das alte Holztäfer. Teils haben sie es abgelautet und so belassen, teils mit grauer Ölfarbe bemalt. Warum grau? Auch das ist das Resultat einer Entdeckung. Irgendwann stiessen sie beim Täfer auf die ursprüngliche Farbe im Raum – und die war grau. In der Küche im Erdgeschoss wurde eine russgeschwärzte Decke freigelegt. Tief-schwarz glänzend ist sie stehen geblieben. An einer Wand ist die Nische der alten Feuerstelle sichtbar. An den Wänden schimmern alte Russspuren als gelbe Flecken durch den Kalk und ornamentieren den Raum. Kerben in den Balken zeugen von der früheren Nutzung. «Wir haben das so stehen lassen», sagt René Fehlmann, «damit die Geschichte dieses Hauses auch lesbar bleibt» – so wie irgendwann einmal auch ihre eigene Geschichte. Schwarze Kuben für Dusche und WC zum Beispiel als Zeichen moderner Nutzung.

1 *Das Bauernhaus im Dorf Cortébert*

La ferme dans le village de Cortébert

2 *Alt und Neu stehen sich in der Küche gegenüber.*

Ancien et contemporain cohabitent dans la cuisine.

3 *Ein transparenter Abschluss aus Stahl und Glas lässt im EG-Korridor mehr Licht einfallen.*

L'installation d'une paroi vitrée en bout du corridor du rez-de-chaussée laisse entrer davantage de lumière.

4 *René, Jodok, Sabeth und Ursula Fehlmann*



4

Viel verändert wurde jedoch nicht. René Fehlmann: «Wir haben vielmehr versucht, herauszuholen, was vorhanden war.» Gewisse Eingriffe waren dennoch notwendig. René und Ursula Fehlmann waren sich bewusst, dass auch die Denkmalpflege ein Wörtchen mitreden wird. Da im Innern aber bereits derart viel verstellt war, «war es für uns schwer erkennbar», sagt René Fehlmann, «was überhaupt schützenswert war». Insofern haben sie der Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege gelassen entgegenschaut. Ein Bauberater hat ihnen die Typologie des Hauses erklärt. Unüblich seien die zwei Geschosse und beeindruckend der Ökonomieteil mit der offenen Holzkonstruktion. Viel Schützenswertes entdeckte auch der Fachmann nicht. Das Verschüttete kam erst über Sondierungen wieder ans Licht.

Einmal nur hat die Denkmalpflege interveniert – genauer: zum Verzicht geraten. Um den Korridor aufzuhellen, wollten die Fehlmanns die lange Holzwand ein wenig öffnen. Die Denkmalpflege schlug einen transparenten Abschluss aus Stahl und Stahl vor. Der steht nun. Auch kommt nun mehr Helligkeit in den Raum.

Abgeschlossen wurde der Umbau diesen Herbst mit einem letzten Tupfer: einem eigens entworfenen Stahlbrunnen vor dem Haus. Aus Gründen des Wasserschutzes hätte hier ein Wall gebaut werden müssen. René und Ursula Fehlmann haben die Forderung skulptural umgesetzt.

→ Die Denkmalpflege des Kantons Bern zeichnete Ursula und René Fehlmann aus mit dem Denkmalpflegepreis 2013 für ihren mutigen, konsequenten und ebenso kreativen Umgang mit alter Bausubstanz bei der Innenrestaurierung ihres Bauernhauses in Cortébert.

UNE FERME À CORTÉBERT

Fascinés par l'aspect extérieur de cette ferme jura bernoise, son grand jardin et son environnement, Ursula et René Fehlmann en sont devenus les nouveaux propriétaires en 2009. Ce bâtiment caractéristique de plan rectangulaire possède une façade principale en gouttereau et une toiture avec demi-croupes. A l'étage, un couloir traversant sépare la partie habitation des locaux d'exploitation, et une arcade en anse de panier dont la clé saillante indique la date de 1809 (date de construction) ouvre l'accès des deux parties à la rue.

La famille Fehlmann a d'abord pris le temps d'étudier plusieurs possibilités de transformation du logis intérieur, peu accueillant avec ses murs et plafonds recouverts d'un revêtement en Pavatex. Peu à peu, les Fehlmann se sont fait leur idée et ont décidé de modifier un minimum de choses en gardant autant que possible les structures d'origine. La cuisine a été dotée d'un plafond éclatant d'un noir profond. Un enfoncement dans le mur délimite l'ancien foyer. Les éléments anciens ont été associés à de nouveaux matériaux qui les mettent en valeur. Dans les pièces d'habitation, les boiseries ont été dégagées, et la peinture à l'huile grise a été renouvelée. Les longs corridors qui sont les pièces maîtresses du bâtiment ont conservé leur aspect d'origine. La fontaine restaurée cet automne a apporté la touche finale aux travaux de remise en valeur de la ferme.

→ Le Service cantonal des monuments historiques du canton de Berne a récompensé la restauration de la ferme jura bernoise datant de 1809 dans le centre historique de Cortébert, près de Bienne, avec le Prix des monuments historiques 2013.